

24/22-23

in seiner, Zurlaubens, Kompagnie hätten, möchte er ihm folgende Vorschläge machen: Entweder er verlasse die Heimat und führe das Kommando über die Kompagnie wieder selber, oder aber er erkaufe sich seinen Frieden dadurch, dass er sie an seinen Bruder abtrete. Könne er sich mit dem Vorschlag, sie seinem Bruder zu überlassen, nicht befreunden, müsste er sich - habe doch der König [Ludwig XIII.] ausdrücklich befohlen, dass sich nächsten Monat alle Hauptleute bei ihren Kompagnien einzufinden hätten - unverzüglich nach Frankreich verfügen. Weigere er sich, der königlichen Ordre Folge zu leisten, so würde es ab März bei der Auszahlung der "monstre" Schwierigkeiten geben.

Könne er sich hingegen zu resignieren entschliessen, so solle er das Demissionsschreiben mit einem kurzen Begleitschreiben unverzüglich an den König absenden. Mehr brauche er nicht zu tun, sei sein Bruder doch davon überzeugt, dass er die Kompagnie problemlos zugesprochen erhalten werde. Wenn die Angelegenheit einmal so weit gediehen sei, gelte es bloss noch, mit seinem Bruder eine Lösung für die finanzielle Seite der Kompagnieübernahme zu finden. Er rate ihm, einen entsprechenden Vertrag auszuarbeiten und diesen alsdann von seinem Bruder unterschrieben gegen sein Demissionsschreiben auszutauschen.

Neuigkeiten werde ihm sein Sohn mitteilen können. Wenn er dem Ambassadors seine Aufwartung mache, solle er dabei ruhig auf ihn zu sprechen kommen. Wie er wisse, geniesse er dessen Wohlwollen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 24, 44-45 - Blatt 45^r leer

23

1634 November 19.

A

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Sein Schreiben, welches ihm Lt. Pfyffer überbracht, habe er er-

24/23-24

halten und daraus mit Bedauern vernommen, dass - obwohl er geglaubt habe, diese Streitigkeiten würden bis zu seiner Heimkehr sistiert - die "Imer weerentte unrichtikeitt" zwischen der Mutter [Eva Zürcher] und dem [Alt] Stadtschreiber [Beat Jakob] Knopfli andauere. Er wolle daher dem Stadtschreiber anraten, darin einzuhalten und zugleich Hptm. [Alfons] Sonnenberg - sobald dieser nach Hause fahre - bitten, sich der Sache anzunehmen. Auch wolle er diesem möglichst viel Geld mitgeben.

Landammann [Heinrich] Reding, der sich vom ersten Beinbruch erholt, habe sich eine neue Verletzung zugezogen und leide gegenwärtig unter einem starken Fieber, welches nun schon 11 Tage über andauere. Dieser schwebe somit in grosser Lebensgefahr, und man befürchte, sein Ende sei nahe.

Sein, [Beats], Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben] sei wohlauf und befinde sich bei ihm. Diesem wolle er die Festungslehre beibringen.

Sobald sich Neuigkeiten ereigneten, werde er ihm diese zusammen mit dem angehehrten Bericht zusenden.

Euphemia [Honegger] möge er grüssen lassen.

"H. Fouquet sol Zuo Unserm ambasadoren ernamsett sein Ist Mons de Mobius, de Corneille dochterman."

Bürli solle in den Herbergen allerhand Schulden haben. Dies habe ihm Tanner, der Bote Redings, mitgeteilt.

Beantwortet, den 3. Dezember. "Hab mich 49 Gl. der pfruondt [St. Konradspfründe] gehörig erfordert."

Original, mit Siegel - Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben
AH 24, 46

24

1636 Januar 22., Solothurn

A

BESTAETIGUNG DES FRANZ. AMBASSADOREN BLAISE MELIAND FUER GARDEHPTM. ALTAMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN

Der unterzeichnete Blaise Méliand, "Seigneur d'Eligny, Conseiller du Roy [Ludwig XIII.] en son Conseil destat", bestätigt, dass